

Sonntagsfreude

39/18

ZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 19. August 2018

Zur 1. Lesung *Vor der Weisheit sind wir alle unerfahren. Gegenüber einem anderen, und womöglich auch uns selbst gegenüber, fällt es uns schwer, zuzugeben, dass wir unerfahren sind. Vor der Weisheit wird dies überdeutlich. Manchmal begegnet uns diese Weisheit, da trifft uns ein Wort unvorbereitet, ein Blick, eine Geste. Kinder sind sehr gut darin, uns diese Art des Spiegels vorzuhalten, uns unsere eigenen Kompromisse und kleinen Verfehlungen des Alltags widerzuspiegeln. Dann fühlen wir uns ertappt und stellen fest: Der andere hat recht, ich muss mich ändern. Weisheit begegnet uns und hat uns ein Heim gebaut, wenn wir es wagen, uns zu ändern.*

1. Lesung Spr 9,1-6

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen. Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt und schon ihren Tisch gedeckt. Sie hat ihre Mägde ausgesandt und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg: Wer unerfahren ist, kehre hier ein. Zum Unwissenden sagt sie: Komm, esst von meinem Mahl und trinkt vom Wein, den ich mischte. Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht.

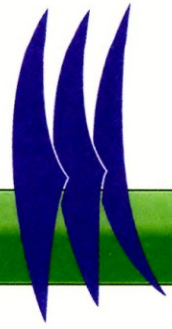
Antwortpsalm Ps 34(33)

Kostet und seht, wie gütig der Herr ist!

Zur 2. Lesung *Nutze die Zeit! Zeitmanagement ist heute ein großes Thema. Aber zu was soll man sie nutzen, wofür haben wir Zeit, wozu wird sie uns geschenkt? Im griechischen Wortlaut wird klar, dass es sich um ein apokalyptisches Wort handelt: Wir sollen nicht wie die Händler die weiterhin verstreichende Zeit nutzen, um etwas Profitables für uns oder andere zu erwirken. Vielmehr hat uns Christus erlöst, hat uns aus der Zeit herausgekauft, und so sollen auch wir die Zeit verkaufen, so das griechische Original: Wir sollen nicht versuchen, unsere eigene Zeit zu verlängern, sondern sie, so wie Er, für das Wohlergehen des anderen nutzen.*

2. Lesung Eph 5,15-20

Brüder und Schwestern! Achtet sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht töricht, sondern klug. Nutzt die Zeit; denn diese Tage sind böse. Darum seid nicht unverständlich, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist. Berauscht euch nicht mit Wein – das macht zügellos –, sondern lasst euch vom Geist erfüllen! Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lob des Herrn! Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn!



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Zum Schluss der johanneischen Brotrede fasst der Evangelist noch einmal all seine auf den ersten Blick so widersprüchlichen Aussagen zusammen. Jesus wird sein Fleisch geben, das heißt sich selbst, seine ganze Person. Er wird sich hingeben und die Gläubigen sollen essen. Nicht das Fleisch, das am Kreuz hing; das wäre absurd und abstoßend. Wir sollen Anteil erhalten an dem, was sein Leben ausmacht, wir sollen Anteil erhalten an seinem Leben, an der Lebensmacht, die auch ihn erfüllt. Dabei soll uns dieses Leben nicht äußerlich bleiben, wir müssen es in uns hineinlassen, um uns von ihm bestimmen zu lassen.

Evangelium Joh 6,51-58

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt. Da stritten sich die Juden und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, das sage ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Fleisch nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Mit ihm ist es nicht wie mit dem Brot, das die Väter gegessen haben; sie sind gestorben. Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Samstag, 25.8., 20:00 Uhr: Orgel um 8